

## Das Thema Alkoholkonsum hat immer auch eine lokale Dimension.

### Warum die Kommune?

- Jede Kommune hat eigene Traditionen, Feste und lokale Besonderheiten.
- Öffentliche Räume, Nightlife oder Veranstaltungen können spezifische Herausforderungen mit sich bringen.
- Alkoholbezogene Probleme verursachen erhebliche Belastungen für Kommunen.
- Kommunen können verhältnispräventiv gestalten und Rahmenbedingungen beeinflussen.
- Lokale Alkoholstrategien gelten als besonders vielversprechender Ansatz nachhaltiger Prävention.
- Kommunen sind zentrale Akteur:innen kommunaler Gesundheitsförderung.
- Nachhaltige Prävention braucht abgestimmtes und langfristiges Handeln verschiedener Akteur:innen.

### Mögliche Handlungsfelder

Schulen, Jugendarbeit, Elternarbeit, Nachtleben, Festivals und öffentlicher Raum, Gastronomie und Einzelhandel, Verkehrssicherheit, Sportvereine und Freizeitbereiche

### More information and material:

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/localize-it>



### Kerngedanke: Kommunale Prävention gemeinsam gestalten

Alkoholkonsum gehört in vielen europäischen Ländern zum gesellschaftlichen Alltag und ist häufig Teil lokaler Traditionen und Feste.

Gleichzeitig kann Alkoholkonsum erhebliche negative Folgen verursachen: Alkoholabhängigkeit, Krankenhauseinweisungen aufgrund von Alkoholvergiftungen sowie kurz- und langfristige Schäden durch Rauschtrinken – insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Forschungsergebnisse zeigen, dass junge Menschen besonders gefährdet sind, alkoholbedingte Schäden zu erleiden.

Das **EU-geförderte Projekt „Localize It! – Lokale Strategien zur Reduzierung des Alkoholkonsums Minderjähriger und des Rauschtrinkens“** unterstützte 22 europäische Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung koordinierter und passgenauer lokaler Alkoholstrategien.

### Sichtbare Auswirkungen riskanten Alkoholkonsums in Kommunen

Riskanter Alkoholkonsum kann in Kommunen sichtbare Folgen haben, etwa:

- Rauschtrinken bei Festen und Veranstaltungen
- Verkehrs- und Freizeitunfälle
- nächtliche Ruhestörungen
- Vermüllung öffentlicher Räume
- Vandalismus und Sachbeschädigungen
- Gewalt und Konflikte im öffentlichen Raum.

Um alkoholbezogene Probleme wirksam zu reduzieren, muss dort angesetzt werden, wo Alkoholkonsum tatsächlich stattfindet – auf lokaler Ebene.

### Eine lokale Alkoholstrategie braucht:

#### kontinuierliche Steuerung, Monitoring und Anpassung.

Der Runde Tisch bildet das zentrale Steuerungsgremium der lokalen Alkoholstrategie. Hier arbeiten relevante Akteur:innen und Entscheidungsträger:innen gemeinsam an Planung, Umsetzung und Verstärkung der Strategie.

Nachhaltige Prävention entsteht nicht durch Einzelmaßnahmen allein, sondern durch abgestimmte lokale Strategien und Kooperationen.

### Wie funktioniert der Ansatz?

- Überblick gewinnen: Rapid Assessment and Response (RAR) und lokale Bedarfsanalyse
- Netzwerkaufbau: relevante Akteur:innen an einem Runden Tisch zusammenbringen
- Beratung und Begleitung durch Präventionsfachkräfte
- Entwicklung eines passgenauen Aktionsplans
- Kombination aus Verhältnis- und Verhaltensprävention
- Umsetzung der Maßnahmen
- Monitoring, Evaluation und Verstetigung
- Anpassung der Strategie bei Bedarf
- Beteiligung von Jugendlichen, Eltern sowie Akteur:innen aus Nachleben, Gastronomie und Einzelhandel

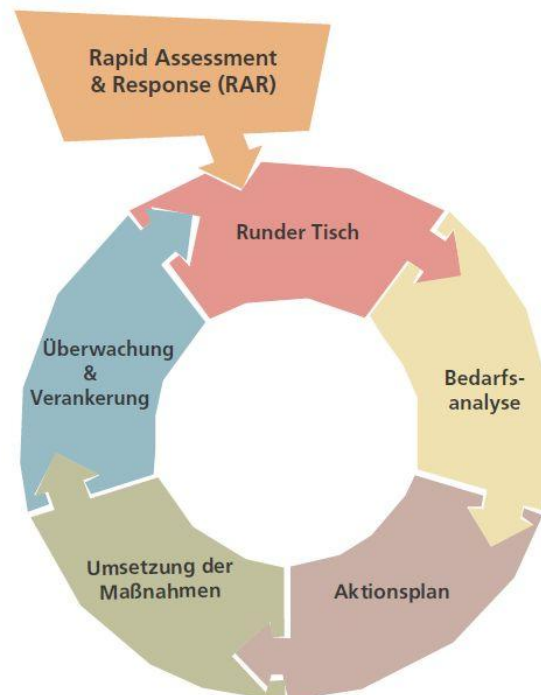
### Nutzen für die Kommunen

- Stärkung lokaler Netzwerke und Kooperationen
- Nachhaltige Präventionsstrukturen statt Einzelmaßnahmen
- Zugang zu erprobten Praxisansätzen
- Unterstützung durch erfahrene Präventionsfachkräfte
- Verbesserung der Lebensqualität vor Ort
- Reduzierung alkoholbezogener Störungen und Folgekosten
- Kontinuierliche Information politischer Gremien
- Langfristige Verankerung kommunaler Prävention

### Welche Ressourcen braucht es?

- **Zeitliche Ressourcen für Netzwerkarbeit und Abstimmung**
- **Personelle Ressourcen in Kommune und Prävention**
- **Ressourcen für Veranstaltungen, Schulungen und Materialien**
- **Politische Unterstützung und kommunale Verantwortung**

### Der Prozess lokaler Alkoholstrategien



### Quellen

Ausschuss „Nationale Alkoholpolitik und -maßnahmen“ (CNAPA). (2014). Action Plan on Youth Drinking and on Heavy Episodic Drinking (Binge Drinking) (2014-2016).

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2006). Eine EU-Strategie zur Unterstützung der Mitgliedsstaaten bei der Verringerung alkoholbedingter Schäden. Brüssel.

LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.)(2013). Stadt, Land, Alkohol. Leitfaden für eine erfolgreiche lokale Alkoholpolitik. Münster.

Roth, P., Jordi, C. & M. Meyer. 2009. Leitfaden für eine Alkoholpolitik in der Gemeinde. Alkoholprävention im Kanton Zürich. RADIX. Zürich.

World Health Organization (WHO)(2012). Alcohol in the European Union. Consumption, harm and policy approaches. Copenhagen.